

wurde das von uns und besonders von euch bekämpft; oder: Ihr redet immer davon, daß unsere Jugend eine sonnige Zukunft haben soll, jetzt müssen die armen Würmer in der Produktion arbeiten, die sollen wohl den Plan mit erfüllen helfen. Andere wieder meinten, die Kinder sind für uns eine Belastung; wir sollen unseren Plan schaffen, und unser Geld muß stimmen. Das gleiche spielte sich in der Landwirtschaft ab, so zum Beispiel im Volkseigenen Gut Falkenberg, wo ein Genosse Lehrmeister der Meinung war, er habe für seine Lehrlinge im Winter keine Arbeit, wie soll das erst werden, wenn schon die Schulkinder in der Landwirtschaft arbeiten.

Nun, Genossen, die Auseinandersetzungen waren reichlich und mitunter auch sehr hart. Aber als unsere Kinder kamen und Fragen über Fragen stellten, gab es so viele Helfer in unseren Betrieben, die mit Liebe und Geduld den Kindern die Produktion erklärten und die Arbeiten zeigten, die sie durchführen sollten. Unsere dreizehnjährigen Jungen und Mädchen fühlten sich schon in den ersten Stunden ihrer Tätigkeit als alte Hasen, als zum Betrieb zugehörig, und waren besonders stolz, wenn sie von einem Arbeiter für gute Arbeit gelobt wurden. Wir haben aus all dem viel gelernt. Vor allem haben wir neue Kader für die Arbeit der Frauenausschüsse gewonnen, die, wenn sie jetzt richtig angefaßt werden, wertvolle Helfer bei der Lösung unserer neuen großen Aufgaben sind. Aber noch mehr, die Kinder werden an die verschiedensten Berufe unserer Industrie herangeführt, was ihnen und wahrscheinlich auch den Eltern bei der Berufswahl nach der Schulentlassung weniger Kopfschmerzen bereitet.

Eine weitere Schlußfolgerung ist die, daß die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb ihre Fortsetzung finden muß in den Konsultationsstunden der Schulen durch die Arbeiter. Das ist eine Sache, die von uns allen bisher noch zuwenig Beachtung gefunden hat. Böse Zungen behaupten zum Beispiel, daß es noch Lehrer geben soll, die von unseren Kindern wissen wollen, wie ein Bauernhof aussieht, statt daß sie nach dem Aussehen einer LPG fragen. Daß dieses Problem der Kindererziehung eine der Hauptaufgaben der Frauenausschüsse ist, damit sind wir sehr einverstanden, aber, liebe Genossen, nicht nur der Frauen; das geht alle an.

Eine zweite Frage ist die Qualifizierung der Frauen. Genosse Ulbricht sagte in seinem Referat, es ist wünschenswert, daß die Parteileitungen, besonders die Betriebsparteiorganisationen, die Frauen-